

Das Calwer Wochenblatt: erscheint am 23. April 1864. Freitag, Donnerstag u. Samstag abnormer Preis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, wo wärte bei den Posten oder dem nächsten gelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühren betragen 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 45.

Samstag, den 23. April.

1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf

den 29. April, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Igelstock, aus dem Spatzwald Thann: 4600 Stück buchene Wesseln. Neuenbürg, 18. April 1864. K. Forstamt. Lang.

Revier Hirschau.

Akkord über Maurer-Arbeit.

Ueber die Herstellung von 24 steinernen Fallen (Randein) auf der alten Badstraße im Uebersolag von 144 fl. wird am Montag, den 25. d. M., Morgens 7 Uhr, im Forsthaus dabei ein wiederholter Akkordversuch vorgenommen. Hirschau, 21. April 1864. K. Revierförsterei. Neuß.

Calw.

Steuerzahlung betreffend.

Da ein großer Theil der Steuerpflichtigen die bis jetzt verfallenen $\frac{1}{4}$ der Jahressteuer von 1863/64 noch nicht entrichtet haben, so werden die sämmtlichen Schuldner hiemit aufgefordert, innerhalb 8 Tagen den verfallenen Betrag zu bezahlen, indem sonst die gesetzlichen Verfügungen gegen sie eingeleitet werden müßten.

Am 21. April 1864.

Stadtschultheißenamt. Schuld.

Holzbeifuhr-Akkord.

Am nächsten Montag, den 25. April, Vormittags 11 Uhr, wird die Beifuhr des städtischen Holzes auf dem Rathhaus im Abstreich verankündigt. Calw, 21. April 1864. Stadtpfleger Schuler.

Imach.

Gefundenes.

Am 19. April, Nachmittags, wurde zwischen Remmum und Calw eine Evannfette gefunden. Dieselbe ist innerhalb 8 Tagen

abholen, indem sie sonst dem Finder überlassen werden würde.

Saulth. Namt. Eppte.

Außeramtliche Gegenstände.

Danksagung.

Für die ehrenvolle und zahlreiche Begleitung unserer seligen Gattin und Mutter zu ihrer Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Oberamtschirerarzt Stobber mit seinen Kindern.

Wehr-Verein.

Morgen — Sonntag — Nachmittag Ausmarsch.

Sammlung auf dem Brühl halb 1 Uhr.

Calw.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über nach Langendroben. Vater Schwämmle.

Wir suchen

einige Mädchen zum Koppen

und eine

gesezte Person zum Packen.

2/2. S. Will & Wagner.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zeige er dankend an, daß ich mich hier als Schuhmacher etabliert habe und empfehle mich meinen werthen Gönnern in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten mit der Zusicherung prompter Arbeit und schueller Bedienung bestens.

Thomas Bastian, Schuhmacher, wohnhaft bei Hrn. Christ. Diebenrath in der Nonnengasse.

Dittenbronn.

Gefundenes.

Der Untereichtete hat vor wenigen Tagen auf dem Wege von Stammheim nach Dittenbronn eine Vottagt gefunden; der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Einrückungsgebühr bei mir abholen. Keeser Waker.

Rothe Eß- und Steckkartoffeln verkauft Rühle in der Nonnengasse.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichnet erlaubt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß er in nächster Zeit hier einen Tanzkursus in deutschen und französischen Tänzen eröffnen wird. Verehrliche Herren und Damen, welche gesonnen sind, solchen mitzumachen, wollen sich im Verlaufe von 10 Tagen bei der Redaktion d. Bl. melden.

Adlungsvollst.

H. Hahn, Tanzlehrer, aus Reutlingen.

2/2. Böblingen.

Unterzeichnet erlaubt sich seinen geehrten Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige zu machen, daß er von seinem auf diesem Blatte gegründeten Blumen-Geschäft bei Hrn. Verriemacher Seyfried in Calw ein Me erlage

künstlicher Blumen,

als: alle Sorten moderner Bouquets in und auf Hüte, Hochzeitskränze und Straußchen, Ballkränze, Dorettenbouquets und Kränze, sowie Confirmationsträußchen in schönster Auswahl erichtet hat. Inzuleich empfiehlt er sich zur Anfertigung schöner Haarbouquets und liefert billige Preise an. Carl Christian Naschold.

Logis.

Das obere Logis in dem Hof Wiedemann'sten Hause, bestehend in 3 freundlichen Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, abgeschlossnem Keller und Waschküche, ist bis Jacobi oder auf Verlangen einige Wochen früher an eine geordnete Familie, sowie ein besonderes heizbares Zimmer an eine einzelne Person zu vermieten.

Louis Diebenrath junior.

Calw.

Lehrling.

Ein junger kräftiger Mensch, der die Müllerei erlernen will, findet eine gute Stelle; wo? sagt die Redaktion.

Calmbach.

Lehrling.

Einem jungen Menschen von guter Familie nimmt in die Lehre

Hr. Schmid, Schmiedmeister.

180 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehn Gustav Strinz in Stammheim.

Für die schon lange rühmlichst bekannte Bleichanstalt der Herren
L. Hartmann's Söhne in Heidenheim
 übernehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände, und sichere pünktlichste Be-
 sorgung zu.
Christoph Widmann, Weber.



Worzheimer Privat Omnibus.

Vom 24 geht mein Omnibus jeden Sonntag früh 3 Uhr
 von hier und Abends 4 Uhr vom „Schwarzen Acker“ in Wortheim
 ab.
Friedrich Häring.

**Mein Lager in
 Stroh- und Palmhüten**
 habe für diese Saison mit den neuesten
 Façonnen wider reichlichst fortirt, welche ich
 nebst meinem neu eingerichteten **Spezerei-
 Geschäft** bestens empfehle.
 Gottfried Beiser, jun.,
 2)2. Siebmacher.

Mezger-Block.
 Ein eichener kringelunder großer Block,
 welcher in Altbensstett beim Hirsch täalich
 befristet werden kann, setze ich dem Verkauf
 aus. Wer mir innerhalb 14 Tagen das
 beste schriftliche oder mündliche Angebot macht,
 erhält denselben. G. Fr. Ganzhorn,
 2)2. Sautler in Sindelfingen.

Ein doppelter Schweinstall,
 mit steinernen Platten beleat, ist zu ver-
 kaufen. Auch werden 2 Schlafgänger
 gesucht; wo? sagt die Redaktion.

Stangen-Verkauf.
 Die Unterzeichneten verkaufen am
 Montag, den 25. d. M.,
 Mittags 1 Uhr,
 300 Stück forchene Stangen von 30 - 40
 Fuß Länge,
 welche am Sträßchen von Calw nach Spes-
 hardt liegen, an Ort und Stelle selbst im
 öffentlichen Auktions-
 Bückle und Kusterer
 2)2. in Spezhardt.

Mein oberes Logis
 ist bis Jakob zu vermieten.
 Friedrich Hammer

Wir haben mehrere
große und kleinere Oelfässer
 zu verkaufen, die wir, um damit aufzuräu-
 men, billig abgeben
 2)2. Schill & Wagner.

Wohnung. Rudolph Rau-
 ser auf dem Markt
 hat eine freundliche Wohnung mit 2 Zim-
 mern im mittleren Stock sogleich zu ver-
 mieten.

Farren und Kartoffel.
 Von zwei Jährigen Farren in mir einer
 entbehrlieh und dicke ich denselben zum Ver-
 kauf an.
 Ebenso sind gute Stck Kartoffeln zu
 haben bei
 2)2. Rathschreibr. Ziegler.

Maschinen-Stroh
 um billigen Preis vor's Haus gelt-fer,
 wird verkauft.
 Nähere Auskunft giebt
 2)2. Louis Dingler.

Ein ordentlicher Kuli knecht,
 der gut mit Kühen umzugehen w is, wird
 gesucht. Der Content kann nach Belieben
 geschehen. Wo? sagt die Redaktion.

Lehrling. Einen wohlver-
 nimm in die L. fre auf
 G. Haydt, Bäcker in der Leder-gasse.

Feinad
Ein schöner Kochofen
 ist zu verkaufen oder gegen einen kleinen Ra-
 stenofen auszutauschen. Zu erfragen bei
 Bader Miller.

Nachtrag.

Calw
Haus- und Garten-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Tuchmachers
 Christian Friedrich Wägenbaur von hier
 kommt am

Mittwoch, den 11. Mai 1864,
 Vormittags 11 Uhr,
 auf dem Rathhaus zum zweiten Male im
 öffentlichen Aufstreich:

- Ungefähr $\frac{1}{3}$ an Gebäude Nr. 100.
- 11,6 Athn. einem dreistöckigen Wohn-
 haus mit gewölbtem Kellerle
 (Speicher),
- 0,3 " Brunnen, mit 102 gemein-
 schaftl. nun Brunnenpfag,
- 3,0 " Hofraum,
- 0,9 " Winkel nördlich, mit Haus
 Nr. 102 gemeinschaftlich,
 Winkel südlich mit Haus
 No. 98 gemeinschaftlich.

15,8 Athn. an der Lederstraße, zwischen
 Tuchfabrikant Würz und Zeugschmied Kohler.
 Gemeinderäthl. Anschlag 900 fl.

An Gebäude No. 101.
 13,1 Athn. einem dreistöckigen Wohnhaus,
 bloß den Stall.

Gemeinderäthl. Anschlag unter Gebäude
 Nr. 100.

Diese Objecte fanden bei dem ersten
 Aufstreich keinen Liebhaber.

W. Nr. 407. $\frac{1}{2}$ Aegn 8,7 Athn. Ge-
 müsegarten am Walkmühlweg, ne-
 ben der Allmand allseits, oben der
 Teuchelweg, unten der Walkmühlweg.
 Gemeinderäthl. Anschlag 150 fl.

Angelaufen für 205 fl.
 Calw, 22. April 1864.

Rathschreiberei.
 Haffner.

Tagesereignisse.
 — Crailsheim, 19. April. Ein furchterliches Unglück hat
 unsere Stadt betroffen: um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr diesen Morgen brach in der
 sog. neuen Farbe Feuer aus und theilte sich mit Blitzeschnelle
 den anstehenden Scheuern und Gebäuden mit, so daß gegen 6
 Uhr bereits 5 Gebäude, unter diesen das Gasthaus zum Ros und
 Oberanitzgefängniß, und 2 Scheuern ein Raub der Flammen wa-
 ren; nur mit äußerster Mühe gelang es, das Postgebäude, das
 bereits von den Flammen ergriffen war, zu retten; leider haben
 wir bei diesem Brandunglück auch den Verlust eines Menschenle-
 bens zu beklagen: ein junger Mann, Färbergeselle in erwähnter
 Farbe, wollte noch seine Habeligkeiten aus dem bereits brennen-
 den Hause retten und begab sich, nachdem er dasselbe bereits ver-
 lassen hatte, wieder dahin zurück, um nicht mehr wiederzukehren.
 — Biberach. (Schwurgerichts-Verhandlung gegen Gabriel
 Pfeiffer von Mühlheim, DA. Tutlingen, wegen Mords. Fort-
 setzung) Schon am 6. Aug. 1862 zogen die Pfeiffer'schen Ehe-
 leute von Mühlheim weg, und zwar zuerst in die Gemeinde
 Leupolz, DA. Wangen, und dann nach Schweinberg, DA. Ra-

vensburg; sie wohnten hier in der Miete bei dem Bauern J.
 Tierheim. Schon 12 Tage nach ihrer Ankunft brach Nachts in
 dem Hause Feuer aus, und das ganze Gebäude wurde von den
 Flammen zerstört. Der Angellagte behauptete, er habe nur We-
 niges gerettet, sein Schaden betrage 140 fl. Verdacht der Thäter-
 schaft wurde nicht gegen ihn erhoben, sondern gegen einen Andern,
 welcher aber bald, in Folge UntersuchungsEinstellung, außer Ver-
 folgung gesetzt wurde. Von Schweinberg zog der Angellagte mit
 seiner Frau nach Vogt, DA. Ravensburg, wo er bis Ende Fe-
 bruar 1863 wohnte. Sein damaliger Hausherr sagt, Pfeiffer
 habe ein unsicheres, unruhiges Leben geführt; er habe die meiste
 Zeit in den Wirthshäusern zugebracht und fast in jedem Haus
 der Gemeinde Geld entlehnt. Von Vogt zog er mit seinem Weibe
 nach Hirscher, wo er bis zum 23 Juli 1863 bei Wagner Mar-
 schall gegen einen Wochenlohn von 2 fl arbeitete. Dieser sagt
 aus: Pfeiffer habe einen großen Hang zum Trinken und Ver-
 schwenden gehabt und mit seinem Weibe fast beständig im Un-
 frieden gelebt. Am 23 Juli 1863 trennten sich die beiden Ehe-
 leute; die Ehefrau, welche erklärt, sie habe mit ihrem Mann nicht



Hofen
den Namen Kar
erfragen bei
er Miller.

Verkauf.

Tuchmachers
 a ur von hier

ai 1864,
er,
iten Male in

Nr. 100.
figten Wohn-
bitem Kellere

102 gemein-
Brunnenplatz,

ch, mit Haus
einschäftlich,
ch mit Haus
einschäftlich.

raße, zwischen
Schmied Kohler.
900 fl.

101.
en Wohnhaus,

unter Gebäude

dem ersten

7 Rthn. Ge-

mühleweg, ne-
seits, oben der
Kalkmühleweg.
schlag 150 fl.

m Bauern J.
ach Nachts in
urde von den
abe nur We-
cht der Thäter-
einen Andern,
g, außer Ver-
ingellagte mit
bis Ende Fe-
sagt, Pfeiffer
abe die maste
a jedem Haus
seinem Weibe
Wagner Mar-
Dieser sagt
ken und Ver-
ändig im Un-
ie beiden Ehe-
m Mann nicht

fortleben können, ging ins Lehrenlesen und ernährte sich nachher durch Näharbeit. Der Angeklagte begab sich nach der Trennung von seiner Ehefrau nach Ehlingen, wo er einige Wochen in der dortigen Maschinenfabrik arbeitete; dann kehrte er im August wieder zu Marschall in Hirscher zurück und arbeitete bei demselben bis Ende Okt. dess. J. Während dieser Zeit war er, wie Marschall sagt, „ein rechter Verschwender“ gewesen, er habe unter seiner, des Meisters, angeblicher Bürgschaft Geld entlehnt; auch sei der Angekl. ihm über seinen Schnaps gegangen und habe hiervon in der letzten Zeit durchschnittlich 1—2 Schoppen täglich getrunken, weshalb er endlich den Schnaps eingeschlossen habe. Im Aerger hierüber habe ihm Pfeiffer aufgelündigt. Von Hirscher begab sich der Angekl. nach Tuttlingen, arbeitete dort kurze Zeit beim Wagner & Hipp, ging dann wieder ins Oberland und trat am 1. Dez. 1863 in den Dienst des Wagners Späth in Schwörzach, O.A. Ravensburg. Gleich in den ersten Tagen wollte er von Späth 5 fl. und einige Tage darauf 50 fl. entlehnen; allein Späth erwiderte, er sei nicht im Stande, ihm diese Summen vorzulegen. Der Angekl. erklärte in Folge dessen schon nach 13 Tagen, daß er diesen Dienst verlasse; er müsse einen Meister haben, welcher ihm Geld vorstrecken könne. — Am Tage nach dem Dienstaustritt, nämlich am 14. Dez., wurde der zweite Mord, der an der Cresc. Schlichte verübt. Der Schullehrer J. F. Schlichte in Grünkraut, O.A. Ravensburg, hatte 8 Kinder, wovon zwei, die 23 Jahre alte Crescentia und der 24 Jahre alte Eduard, seit 4 Jahren eine ihnen erblich angefallene Wirthschaft in dem von Grünkraut eine Stunde entfernten Bodnegg führten. Ein anderer Bruder der Cresc. Schlichte, Baptist, Zögling des Konvikts in Ehingen, war damals wegen Kränklichkeit zu Hause. Ihm einen Besuch zu machen, war die Schwester von Bodnegg nach Grünkraut in ihr elterliches Haus gekommen; als sie Abends um 4 1/2 Uhr sich auf den Rückweg machte, empfahl ihr der Vater, auf der Straße zu bleiben und nicht den näheren Weg durch den Wald einzuschlagen. Sie befolgte diesen Rath, ohne der von ihrem Vater fast geahnten Gefahr zu entgehen; denn sie wurde in der Nähe der Straße, ungefähr Mitte Wegs zwischen Grünkraut und Bodnegg, ermordet. An demselben Tage kam Abends um 5 Uhr der in Walsburg stationirte Steuerwächter Mesam, auf einer Streife begriffen, jenes Wegs und erblickte plötzlich aus einer Entfernung von nur 20 Schritten jenseits der Straße einen Mann, der in gebückter Stellung mit den Händen an einem Gegenstand, welchen Mesam nicht erkennen konnte, beschäftigt war, beim Herannahen Mesam's umschaute und sofort eiligst über ein Ackerfeld entfloch. Hierbei bemerkte Mesam, daß der Fremde ein blaßes Gesicht und einen schwarzen Vollbart hatte. Er verfolgte den Flüchtigen, rief ihm „Halt“ zu, verlor ihn aber bald aus dem Gesicht und eilte nun in das nahe Emelshofen, um den dortigen Ortsvorsteher von dem Wahrgenommenen zu benachrichtigen. Beide begaben sich sofort an die von Mesam bezeichnete Stelle und überzeugten sich hier, daß der Gegenstand, welchen Mesam dort gesehen hatte, der Leichnam der Crescentia Schlichte sei. Die Leiche lag quer über einem neben der Straße befindlichen Wassergraben, mit einem Fuß im Wasser, auf dem Rücken, in einem entsehligen Zustande; die Kleider waren über die Knie hinaufgezogen, mit Blut getränkt; am Körper der Unglücklichen waren etliche 20 Verletzungen sichtbar, namentlich war ihr eine schwere Halswunde beigebracht und der Bauch aufgeschnitten worden; aus der geöffneten Bauchhöhle bieng ein Theil der Gedärme heraus, wie wenn sie herausgerissen worden wären. In der Nähe der Leiche fand man theils noch am gleichen Abend, theils am andern Morgen, einen blutbedeckten alten Spazierstock von Eichenholz, oben gebogen; einen gleichfalls blutbedeckten Wegstein und endlich in der Richtung, in welcher der Verdächtige entflohen war, ein mit Blut überzogenes Rasirmesser. In dem Ackerfeld waren deutliche Fußspuren, von Stiefeln herrührend, bemerkbar. (Fortf. folgt.)

— Karlsruhe, 19. April. Sämmtliche Mitglieder der zweiten Kammer unterzeichneten heute eine zu veröffentlichende Erklärung, worin sie in Ermangelung einer gemeinsamen Vertretung des deutschen Volkes Protest erheben gegen jeden Beschluß der bevorstehenden Londoner Konferenz, der die unveräußerlichen Rechte der Herzogthümer, über ihr Schicksal selbst zu bestimmen,

und die Ehre der deutschen Nation verlexnen und verlexen würde. Es wird ausdrücklich verlangt, daß vor Al. m das holstein-schleswigsche Volk selbst darüber gehört werden müsse, wen es als seinen rechtmäßigen Regenten anerkenne, und daß das deutsche Volk jeden Beschluß der Konferenz, der nicht auf dieser Grundlage beruhe, für alle Zukunft zurückweisen werde. Auch die Mitglieder der ersten Kammer werden, wie wir hören, diese Erklärung zu unterstützen machen, und wie zweifeln nicht, daß überall in Deutschland, wo die Vertreter des Volkes versammelt sind, eine gleiche Kundgebung der öffentlichen Meinung erfolgen werde. (Schw. Chr.)

— Darmstadt, 18. April. In heutiger Sitzung zweiter Kammer wurde die Berathung des Militärbudgets begonnen. Hierbei stellte der Ausschuss einen Antrag, der mit den Motiven wörtlich lautet: „Der Ausschuss ist einstimmig der Ansicht, daß bei einer nationalen Politik Deutschlands die Aufnahme der Uebung in den Waffen in die allgemeine Erziehung der männlichen Jugend das Mittel sein wird, eine Organisation der bewaffneten Macht zu bewirken, die mit kürzerer Dienstzeit und großer Verminderung der öffentlichen Ausgaben die wohlbegründeten Vorwürfe gegen die Größe und Kostspieligkeit unserer jetzigen militärischen Einrichtungen beseitigt, und wir beantragen: Großh. Regierung zu ersuchen, zeitgemäße Reformen im Sinne einer allgemeinen Wehrhaftmachung mit militärischer Einübung sämmtlicher männlicher Jugend und tüchtig ausgebildeten lebenden Soldates vorzubereiten.“ Der Antrag wurde mit 22 gegen 12 Stimmen angenommen. (Schw. M.)

— Dresden, 19. April. Die Abgeordnetenkammer beschloß heute einstimmig eine Zuschrift an Hrn. v. Beust, enthaltend ein Vertrauensvotum nebst einer der Londoner Konferenz vorzulegenden Berwahrung, des Inhalts: Das Recht und der Volkswille fordern die Abtrennung der Herzogthümer von Dänemark, sowie die Erbfolge des Augustenburger in den unzertrennlich verbundenen Herzogthümern. Wenn die Rechtsfrage streitig ist, so steht die Entscheidung keiner Konferenz der Mächte, sondern allein dem Volke und seinen Vertretern zu. Gegen jede Verfüzung über das Schicksal der Herzogthümer ohne und wider deren Willen wird Protest eingelegt und die Rechte des deutschen und schleswig-holsteinischen Volkes gewahrt. (Schw. M.)

— Frankfurt, 21. April. Der gesetzgebende Körper trat in seiner gestrigen Abend Sitzung einstimmig dem Proteste der zweiten sächsischen Kammer bei. (St. A.)

— Wien, 19. April. Um die Theilnahme des Hrn. v. Beust an der Londoner Konferenz von Anfang an zu ermöglichen, ist der formelle Beginn derselben auf den 25. vertagt worden. (Verkanntlich ist die Konferenz, um dem Bundestag seine Vertretung durch einen Bevollmächtigten zu ermöglichen, schon einmal, vom 12. auf den 20. April, verschoben worden.)

— Wien, 17. April. Aus Auszig in Böhmen wird berichtet, daß daselbst in einem Kohlenbache des Schönfelder Bezirkes am 14. d. um 10 Uhr Vormittags durch schlagende Wetter 16 Arbeiter verunglückt sind; bis gegen Mittag hatte man bereits 12 derselben hervorgezogen, an denen aber alle Wiederbelebungsversuche sich fruchtlos erwiesen. (Fr. A.)

— Berlin, 19. April. Die Neue Preuss. Ztg. berichtet aus Paris, daß die Sendung Lord Clarendon's für die Politik des britischen Kabinetts in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit erfolglos geblieben sei.

— Berlin, 19. April. Die Nordd. Allg. Ztg. hört, daß die vollständige Besetzung Jütlands beschlossen wurde als Pliand für die Entschädigung preussischer und deutscher, durch den dänischen Seeraub beschädigter Staatsbürger. Preußen werde auf der Konferenz auch die Rechte der Neutralen energisch schützen.

— Berlin, 20. April. Die Neue Preuss. Ztg. veröffentlicht in einem Extrablatt: Gleich nach der Erstürmung des nach Sonderburg führenden Brückenkopfs wurde befohlen, daß der größere Theil der preussischen Truppen mit dem Belagerungsparc nach Jütland abzumarschiren habe, um ganz Jütland zu besetzen und Fredericia zu belagern. (St. A.)

— Weitere Nachrichten über die Begebenheiten am 18. April, dem Tage der Erstürmung der Düppeler Schanzen, liegen vorerst nur in Form kurzer telegraphischer Depeschen vor, welche der Pr.



St. A veröffentlicht. Sie lautet: „Spitzberg (von den Dänen Nyberg genannt, in nächster Nähe der Düppeler Hügel), 10 Uhr 51 Min. Vorm. Alle Schanzen 4 bis 6 sind mit Sturm genommen. Harter Kampf. Aus mehreren Schanzen Geschütz euer. In Schanze 4 der stärkste Kampf. 11 Uhr 3 Min.: Neue Retranchements auch genommen. Terrain zwischen den Brücken und Schanzen ebenfalls. Einzelne Tünen laufen über die Brücke. Viele Gefangene eingebracht. Koll. Krake hat den Kampf begeben, beschieß Schanzen 11 Uhr 12 Min.: Schanze 7 ist genommen. 11 Uhr 53 Min.: Koll. Krake ist abgeschlagen. 12 Uhr: Bis jetzt 11 Offiziere, ungefähr 2000 Mann Gefangene. Es werden immer noch mehr eingebracht. 2 Uhr 24 Min.: Brigade Raven hat 8 und 9 genommen. 2 Uhr 29 Min.: Brigade Raven, die auch 7 genommen hatte hat jetzt auch 10 genommen. Harter Kampf um den Brückenkopf. 2 Uhr 38 Min.: Brückenkopf genommen, Brücke abgebrochen, 40 gefangene Offiziere.“ Die Kreuztg. fügt diesen Telegrammen bei: „So viel wir wissen, hatten die Truppentheile unter sich um die Ehre des Sturmes gelost und die durch das Loos erwählten Abtheilungen durch Genuß des heiligen Abendmahls sich auf den ersten Kampf gerüstet.“

— Es wird seit ein'g n Tagen mehr oder minder offen auf die Möglichkeit hingewiesen, daß nach der Einnahme von Düppel und Alsen die preussische Regierung mit Rücksicht auf die laute werden Klagen an der Tissee, den Vorschlag eines Waffenstillstandes zu Lande und zur See nicht von der Hand weisen werde.

— Privatnachrichten nennen die zwei preussischen Brigadegenerale v. Raven und v. Mannstein, sowie einen Major vom 4. Garde-Regiment unter den Leichtverwundeten. Es sollen nur 9 Offiziere todt sein, dagegen wird uns die Zahl der todt und verwundeten Mannschaften auf etwas über 900 angegeben, während die Anschlagssäulen nur von 600 sprechen. (St. A.)

— Aus dem Brückenkopf vor Sonderburg, Dienstag, 19. d., Mittags, meldet man der „Hamb. Vörs. Halle“: Von heute Morgen 10 Uhr bis Abends 6 Uhr Waffenstillstand. Sonderburg soll bis dahin geräumt sein, widrigenfalls es bombardirt werden wird.

— Gravenstein, 19. April. Der Verlust der Dänen beträgt 80 bis 100 Offiziere, darunter General Duxlat und zwei Obersten todt, und 4000 Mann (worunter wohl die Gefangenen inbegriffen). (Schw. M.)

England. London, 19. April. Garibaldi ist durch die Strapazen seines hiesigen Aufenthalts so angegriffen, daß er auf ärztlichen Rath wahrscheinlich schon nächsten Freitag über Plymouth nach Capriera zurückkehrt. (Die englische Presse sprach den Verdacht aus, daß die schnelle Abreise Garibaldi's auf einen Hintz des englischen Ministeriums geschähe, der seinerseits ein Zugeständniß an Napoleon sei, um denselben für die englische Politik zu gewinnen; die britischen Minister wie der französische Moniteur haben sich genöthigt, allen derartigen Vermuthungen sogleich entschieden zu widersprechen.)

Außland. Petersburg, 19. April. Die Börsenkaufmannschaft beabsichtigt, der Regierung die Abschaffung der Ausfuhrzölle vorzuschlagen, indem dieselben der Entwicklung des Handels hinderlich und ihre Erträgnisse unbedeutend seien.

Franzreich. Paris, 19. April. In Algerien sind bedeutliche Unruhen ausgebrochen. Am 8. d. wurde Oberst Beauprétre mit seinem Detachement (100 Mann Infanterie, einer Schwadron Spahis und den arabischen Gums) von zahlreichen Banden geübt, von Si Soliman überfallen. Der Oberst wurde getödtet und fast seine ganze Infanterie aufgerieben. Nach den letzten Mittheilungen war auch Si Soliman im Kampfe gefallen, und es standen die Empörer bei Bu Alem, etwa 26 Stunden östlich von Gerville, unter den Befehlen Si Mohamed's, eines jüngeren Bruders von Si Soliman. Man will sogar wissen, es handele sich um eine organisirte Bewegung längs der ganzen Südgänge von Maroko bis nach Tunis. (Schw. M.)

Italien. Rom, 18 April, Abends. Kaiser Maximilian ist um 6 Uhr angekommen. Er wurde am Bahnhof von einer ungeheuren Menschenmenge und von der Militärmusik der französischen Regimenter in Empfang genommen. — 20. April. Die mexikanischen Majestäten sind heute Nachmittag wieder abgereist und schiffen sich Abends in Civitavecchia ein. (St. A.)

Amerika. New-York, 6. April. Seward hat dem Einwanderungskomitee des Congresses einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem solchen Ausländern, welche nach Amerika auszuwandern wünschen und nicht die Mittel besitzen, der Preis der Ueberfahrt als ein Darlehen vorgestreckt werden soll, welches sie nachher durch Arbeit abzulösen haben; ferner enthält der Entwurf die Bestimmung, daß Ausländern nach einjährigem Aufenthalt im Lande das Recht zustehe, sich naturalisiren zu lassen.

Vermischtes.

Münchener Blätter berichten folgende Episode aus einer oberbairischen Schwurgerichts-Sitzung. Ein hübscher, junger Bauernbursche von 24 Jahren, Kaver Mühlbauer, ließ sich durch seine Verleibe für saubere Kleidung verleiten, seinem Dienstherrn, dem Andraubauern Kaver Hanll, aus einem hölzernen Kasten eine verrostete eiserne Geldkiste mit einem Inhalte von circa 1650 fl. zu entwenden. Es ergab sich anfänglich nicht der geringste Verdacht gegen irgend Jemanden, namentlich nicht gegen den ausgezeichnet beleumundeten Mühlbauer. Im Oktober ging dieser zur Kirchweih in sein Heimath. Bei dieser Gelegenheit aber veranlaßte der Polizeisoldat Hornberger in Pfaffenhofen a. S. seine Verhaftung, weil der Antaus einer goldenen Kette im Betrage von 48 fl. dessen Verdacht, der sich durch die große, von Mühlbauer mitgehabte Baarschaft noch verstärkte, erregt hatte. Der Bestohlene selbst, Hanll, ein gutmüthiger, alter Bauer, schildert den Kaver Mühlbauer als brav und fleißig, nur habe er eine große Lust zu schönen Kleidern und Schmuckstücken gehabt. Auch vor dem Schwurgerichte hat den jungen Verbrecher seine Eitelkeit nicht verlassen, er streicht seinen Hitzhut und betrachtet wohlgefällig seine sauberen, reich mit großen Silberknöpfen besetzten Kleider. Als es sich um die Gegenstände handelte, welche ihm abgenommen wurden, u. A. auch eine silberne Cylinderuhr mit goldener und silberner Kette, sieben goldene Ringe, und ein vollständiges silbernes Eßbesteck, da meinte er, er wolle zwar gern Alles wieder hergeben, um den Schwaben wieder gut zu machen, „aber,“ sagte er zu Hanll, „wenn Du mir's schenken thätest, thäte es mich recht sehr freuen.“ Nun, erwiderte der Alte, „Kaverl, Du weißt, daß ich dir immer gut war, ich will Dir's halt schenken.“ Bei diesen Worten erhellte ein Freudenstrahl das Gesicht des jungen Deutschen. Gleichmüthig hörte er das Urtheil an, welches ihn zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte, gab dem Bauer die Hand und verließ lächelnd, weil er doch Uhr, Ketten, Ringe zc. behalten dürfe, den Saal.

Ein Kaufmann in einem unsern von Preßburg gelegenen Landstädtchen sendete vor einigen Tagen, wie das „Fremdenblatt“ erzählt, seine 16jährige Schwester in den Keller, um Wein zu holen. Dort hatte der Kaufmann neben dem Weinlager auch ein Fäßchen voll Pulver stehen. Seine Schwester, die eine brennende Kerze ohne Leuchter mitgenommen hatte, steckte diese mit dem unteren Theile gerade in das Pulver, füllte die Weintrüge und das Licht zurücklassend, kehrte sie in der Absicht, noch einmal in den Keller zu kommen, zu dem Bruder zurück. Als dieser hörte, wo sie die Kerze gelassen, gerieth er in furchtbaren Schreck, stürzte wie außer sich in den Keller hinab und zog die halbabgebrannte Kerze glücklich aus dem Pulvervorrathe heraus. Kaum hatte er aber die entsetzliche Gefahr abgewendet, als er eine eben so furchtbare Nervenabspannung fühlte, daß er im Keller wie todt zu Boden stürzte. Inzwischen herrschte oben im ganzen Hause Angst und Schrecken: jeden Augenblick meinten die Bewohner, die sich nach allen Richtungen flüchteten, das Haus werde in die Luft steigen. Endlich kehrte dem Ohnmächtigen sein Bewußtsein zurück, und mühsam schleppte er sich die Kellertreppen empor, worauf sein Erscheinen die andern Hausbewohner von ihrer Angst befreite.

Allgemeine Heiterkeit macht die folgende Anekdote: Ein preussischer Vorposten gerieth aus Versehen in einen dänischen Graben und rief, da er in demselben drei Feinde erblickte, um Pardon. Er war jedoch sehr erstaunt, als diese, anstatt ihn gefangen zu nehmen, sofort ihre Waffen wegwarfen und sich zu seinen Gefangenen erklärten. Im Triumph kam er Morgens mit ihnen in Düppel an. (Schw. M.)

